

Pflanzenbauinformationen – Warndienst KW 21

Landwirtschaftsamt Ravensburg

Ihre Ansprechpartner:

Maria Koch, Tel.: 0751/85-6139, E-Mail: Ma.Koch@rv.de

Markus Kreh, Tel.: 0751/85-6131, E-Mail: M.Kreh@rv.de

Homepage: [Landwirtschaftsamt](#) | [Landkreis Ravensburg](#) | [Landkreis Ravensburg \(rv.de\)](#)



Wichtige Informationen auf einen Blick

- ✓ aktuelle Situation Wintergerste
- ✓ Abschlussbehandlung Winterweizen
- ✓ Situation Mais
- ✓ Termine / Veranstaltungen

Situation Wintergerste

Bei den allermeisten Beständen im Kreis sind die Ähren nun voll sichtbar und die Bestände befinden sich in der Blüte, die Pollen sind gut sichtbar, alsbald beginnt die Kornbildung. Die Abschlussbehandlungen sind zumeist vor den strahlungsreichen Tagen durchgeführt worden und bieten einen nun guten Schutz für das Fahnenblatt und die Grannen gegen Ramularia. Bislang präsentieren sich die Bestände in einem guten gesunden Zustand. In unbehandelten Ecken/Randbereichen/Spritzfenstern sind auf den unteren Blattetagen (F-3 bis F-4) schon Symptome von nicht-parasitären Blattflecken oder Ramularia erkennbar. Ramularia lässt sich im fortgeschrittenen Stadium an rechteckigen Flecken, durch die Blattadern begrenzt, und einen gelblichen Hof herum, erkennen. Bei eventuell noch unbehandelten späteren Beständen bieten sich evtl. ab Mitte der Woche noch Zeitfenster für die Abschlussbehandlung mit den Empfehlungen aus KW 18.



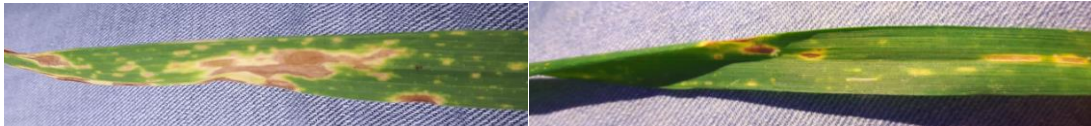
Symptome von Ramularia

Foto: M. Kreh

Abschlussbehandlung Winterweizen

Die frühen Winterweizenbestände haben das Fahnenblatt voll ausgebildet (BBCH 39) und gehen bald ins Ährenschieben (BBCH 49-51) über. Frühe Sorten in im südlichen Kreisgebiet befinden sich bereits im Beginn der Blüte (BBCH 61-63). Spätere Bestände sind im Stadium des Fahnenblatt-schiebens, dieses ist aber auch dann zumeist schon ca. 3/4 entfaltet. Die stressbedingten Blattflecken „in allen Farben“ haben sich zumeist wieder verwachsen,

Ausnahmen bilden Bestände von Asory, der für seine Färbungen bekannt ist. Somit ist nun höchste Zeit für die Abschlussbehandlung, die Maßnahme, die trotz aller Reduktionsgedanken die wichtigste und auch wirtschaftliche ist. Sollen Fungizide reduziert werden, so kann am besten im Sinne des Integrierten Pflanzenschutzes bei der ersten Maßnahme zu Beginn des Schossens eingespart werden. Aktuell zeigen sich einige bisher noch unbehandelte Bestände auf den obersten Blättern als sehr gesund. Lediglich auf den drittobersten Blättern sind erste Symptome von Septoria erkennbar.

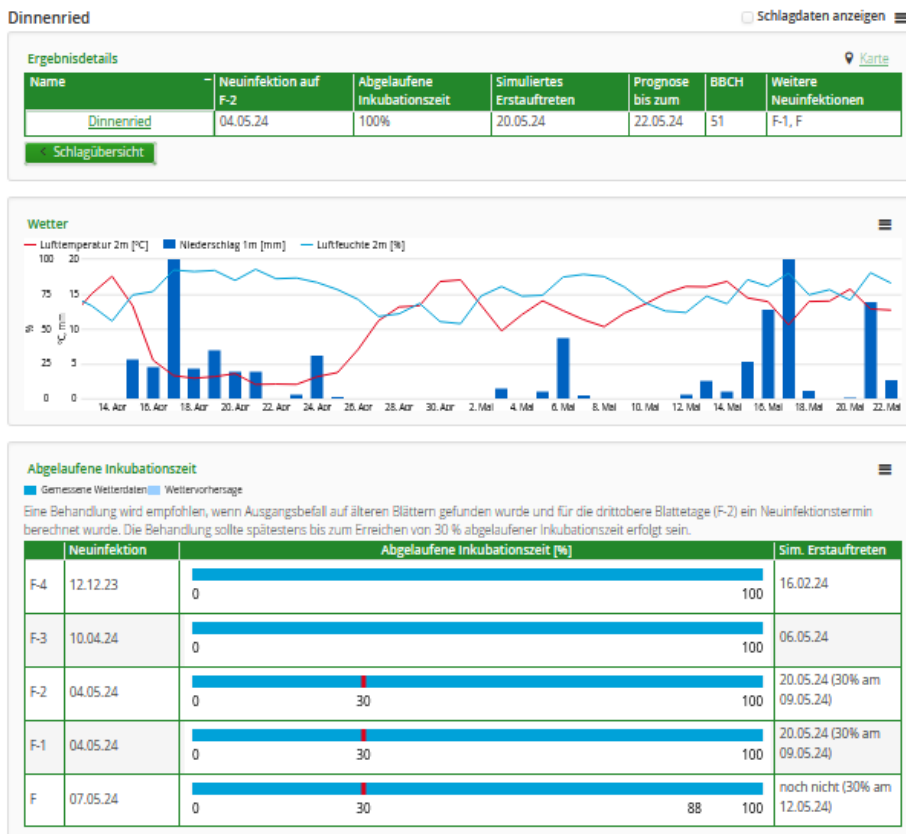


Symptome von Septoria tritici auf F-3

Fotos: M. Kreh

Hier ist unter anderem die richtige Sortenwahl und insbesondere die Beachtung der Anfälligkeit gegenüber Septoria der Schlüssel des Erfolgs. Tolerante Sorten sind hier z.B. Absolut, Knut, Informer, Polarkap, SU Fiete, SU Jonte. Hingegen anfälliger sind z.B. Asory, Benchmark, Campesino und KWS Donovan. Infektionen mit Septoria entstehen oft schon im Herbst, bei früher Saat ist die Gefahr höher. Diese Infektionen breiten von den unteren Blättern im feuchten Frühjahr auf die höheren Blattetagen aus, indem die Sporen von den Regentropfen hochgeschleudert werden. Andauernde Niederschläge und Blattnässedauer, im Zusammenhang mit Temperaturen im 19°C sind optimale Bedingungen für die Krankheit. Bei optimalen Keimbedingungen dauert die Inkubationszeit ca. 14 Tage, bei trockenen Bedingungen dann länger.

Auf der Plattform ISIP können Sie individuell für Ihren Standort das Infektionsrisiko darstellen lassen. Hierfür steht das Prognosemodell SEPTRI zur Verfügung:



Darstellung der Individualprognose ISIP für den Standort Bad Waldsee-Dinnenried am 20.05.2024

Das Modell berechnet für jeden Tag und jede Blatttage, ob es zu Neuinfektionen kommen kann. Ohne Ausgangsbefall auf den älteren Blättern kann abgewartet werden, bis das Modell Infektionen auf den nächsthöheren Blatttagen prognostiziert. Eine Behandlung wird empfohlen, wenn Ausgangsbefall auf älteren Blättern gefunden wurde und für die drittobere Blatttage (F-2) ein Neuinfektionstermin berechnet wurde. Anhand dieser Simulation ist erkennbar, dass es für F-2 und F-1 gute Infektionsbedingungen am 04.05.24 gab, für das Fahnenblatt am 07.05.24. Bedingt durch die Inkubationszeit (in Abhängigkeit von der Temperatur) wurde das Erscheinen der Septoria-Symptome für Montag, 20.05. prognostiziert. Im westlichen Kreisgebiet ist die Inkubationszeit der Infektionsereignisse vom 04. und 07. Mai noch nicht abgelaufen, hier ist die Lage noch etwas entspannter. In letzter Zeit waren am 15. und am 17. wieder gute Infektionsbedingungen. Somit sind die Bekämpfungsrichtwerte überschritten und Fungizid-Einsätze sind angeraten! Neben der optimalen Terminierung von Fungizidmaßnahmen anhand der Witterung ist es vielmehr genauso wichtig das Fahnenblatt gut zu treffen und vollständig zu benetzen. Vereinzelt sind schon Einsätze gefahren worden, als das Fahnenblatt nur zu einem Drittel geschoben war, hier sind insbesondere bei der Wirkstoffgruppe der Carboxamide nicht optimale Wirkungen zu erwarten, da der Neuzuwachs des Fahnenblattes dann noch ungeschützt ist. Anhand von Validierungsergebnissen wurde über die letzten Jahre ermittelt, dass SEPTRI eher „zu früh“ eine Behandlung empfiehlt als „zu spät“. Sollten sich in dieser Woche trockene Bedingungen für Pflanzenschutzmaßnahmen finden, so müssen diese nun genutzt werden. Die hochwertigen Fungizide können bis zu 10 Tage kurativ „nach hinten“ wirken und aufgetretene Infektion wirkungsvoll bekämpfen. Legen Sie Ihre eigenen Flächen selbst in ISIP an, und lassen Sie sich das Befallsrisiko berechnen!

Das Ziel der Abschlussbehandlung ist es die ertragsrelevanten Blatttagen zu schützen, dies sind bei Winterweizen die drei obersten Blättern F bis F-2, bei sehr hohen Ertragserwartungen sogar die obersten 4 Blätter bis F-3. Diese Blätter sind für 75% der Ertragsleistung zuständig.

Zum Einsatz kommen die gängigen fungiziden Wirkstoffe der Azole und Carboxamide. Die eingesetzten Kombinationen sollten eine gute kurative und auch protektive Wirkung gegen Septoria haben. Hier sollte beim Einkauf nicht gespart werden. Auch sollte 100% der zugelassen Aufwandmenge zum Einsatz kommen.

Wenn in BBCH 32 bereits mit Prothioconazol (z.B. Input, Verben, Unix/Pecari, ...) vorbehandelt wurde, sollte jetzt zu Mefentrifluconazol als wirkungsvollster Wirkstoff gegen Septoria gewechselt werden, um eine Resistenzvorbeuge durchzuführen. Hier kommen dann z.B. Revytrex und Balaya zum Einsatz. Die Wahl der Produkte ist freigestellt, wenn bislang noch keine Anwendung stattgefunden hat. Hier kann auch das Produkt Univoq ab BBCH 41, mit den Wirkstoffen Prothioconazol und dem neuen Picolinamid eingesetzt werden. Der letztgenannte ist auch ein Baustein in Richtung Resistenzmanagement. Bei stärkerem Septoria-Druck ist aus Resistenzgründen auch die Zumischung von Folpan 500SC zu empfehlen (ähnlich wie bei Ramularia in Wintergerste) Die Wirkstoffgruppe der Strobilurine sind mittlerweile solo wirkungslos gegenüber Septoria tritici, so haben höchstens noch unterstützende Eigenschaften. Auch bei den Carboxamiden sind bereits Wirkungsverluste nachweisbar, diese sollten pro Jahr nur ein Mal eingesetzt werden, am besten bei der jetzigen Abschlussbehandlung, aber immer nur in Kombination mit Azol-Produkten.

Beachten Sie bitte, dass in Schutzgebieten nach IPSplus (z.B. Landschaftsschutzgebiete) ein Spritzfenster anzulegen ist. Dieses stellt auch für Sie selbst einen Vergleich von behandelter zu unbehandelter Fläche dar und zeigt die Wirkung des Fungizid-Einsatzes.

Getreidehähnchen wurden Ende letzter Woche bereits in den Beständen gesichtet und sollten weiterhin beobachtet werden. Reichliche Niederschläge können dazu führen, dass die Larven von den Blättern abgewaschen werden.

In Schutzgebieten nach IPSplus muss bei von Ihnen festgestellten Überschreitungen der Bekämpfungsrichtwerte Rücksprache mit uns gehalten werden, bevor Insektizid-Einsätze durchgeführt werden!

Hier der Auszug aus den IPSplus-Vorgaben: „Die Bekämpfung des Getreidehähnchens im Winterweizen und Wintergerste ist nur selten wirtschaftlich. Der amtliche Warndienst gibt bei Überschreiten des Bekämpfungsrichtwertes eine Behandlungsempfehlung heraus. Liegt keine amtliche Empfehlung vor und ist auf einzelnen Schlägen der Bekämpfungsrichtwert dennoch überschritten, ist Rücksprache mit der amtlichen Beratung zu nehmen. Dabei können z. B. Fotos an die zuständige Beratung geschickt werden. Eine Behandlung ist erst nach Freigabe der amtlichen Beratung zulässig.

Kontrolle vom Ende des Schossens bis Milchreife, an fünf Stellen im Feld, jeweils 5 Halme je Bewirtschaftungseinheit kontrollieren. Dabei das ganze Blatt betrachten!

Bekämpfungsrichtwert: 20 % geschädigte Blattfläche auf den obersten drei Blättern oder ein Ei bzw. eine Larve je Halm.

Diese Bekämpfungsrichtwerte sind nach jetzigem Kenntnisstand noch nicht überschritten!

Situation Mais

Durch das bis vor wenigen Tagen noch gute Wetter konnte die Maisaussaat größtenteils unter guten Saatbedingungen abgeschlossen werden. Die aufgelaufenen Maisbestände im Kreis zeigen sich bislang recht homogen. Früh gesäte Flächen präsentieren sich im 3-4 Blattstadium, hier sind bereits Vorauf- oder frühe Nachaufbehandlungen durchgeführt worden. Die Bedingungen für die eingesetzten Bodenherbizide waren gut. Die später gesäten Maise spitzen nun auch heraus. Die üppigen Wasserverhältnisse führen aber auch zu entsprechendem Auflauf an Ungräsern und Unkräutern. Der beste Zeitpunkt für Applikationen. Bei den noch anstehenden Maßnahmen muss unter den aktuellen Witterungsbedingungen für die blattaktiven Wirkstoffe (vor allem Sulfonylharnstoffe) aber abgewartet werden bis der Mais eine Wachsschicht gebildet hat, die ihn selbst vor den Wirkstoffen schützt. Hierzu sind 24h trockene Bedingungen und tagsüber Sonnenschein nötig. Hat der Mais diese Schutzschicht nicht, kann es zu Verträglichkeitsproblemen kommen, er wirkt „geschlaucht“ und verfärbt sich gelblich, da er selbst den Herbizid-Wirkstoff verstoffwechseln muss. So ist es vorteilhaft für die Kulturschonung, wenn bei aktuellen Witterungsverhältnissen möglichst lange mit der Applikation gewartet wird, die Produkte sind in der Regel nach 2 Stunden regenfest. Vor Behandlungen mit dem Wirkstoff Dicamba in z.B. Mais-Banvel (zumeist Nachbehandlungen) ist eine ausgeprägte Wachsschicht am wichtigsten. Die Wirkstoffe Mesotrione (z.B. Callisto) oder Tembotrione (z.B. Laudis) sind bei schattigem Wetter verträglicher für den Mais.

Die Auswahl der herbiziden Wirkstoffe sollte bekannten Ungras/Unkraut-Vorkommen des Standortes orientieren. Bei uns im Kreis sind dies auf den maislastigen Standorten meistens Hühnerhirse/Borstenhirse/Fingerhirse, Gänsefuß, Windenknöterich usw... Insbesondere für die Hirse-Standorte ist die Zumischung eines Bodenpartners wie z.B. Spectrum vorteilhaft um die Wirkung durch eine Bodenversiegelung zu verstärken. Ergänzt wird dann mit blattaktiven Präparaten wie Arigo, Motivell, MaisTer power, Elumis+Peak, Laudis, Callisto oder Zingis. Bitte mischen Sie nicht zuviele Wirkstoffe/Produkte zusammen, dies kann den Mais stressen. Bei Bedarf dann lieber zu einem späteren Zeitpunkt nachbehandeln, z.B. gegen Disteln mit MaisBanvel oder oder auch mechanisch mit einem Hackgerät eingreifen. Zeitgleich kann noch bedarfsgerecht nachgedüngt oder verkrusteter Boden gelockert und gelüftet werden. Nach dem Hackgang noch auflaufende Ungräser/Unkräuter werden dann alsbald vom wachsenden Maisbestand beschattet und überwachsen, so dass diese dann für die weitere Entwicklung nicht mehr störend sind.

Bitte beachten Sie unbedingt die Anwendungsbestimmungen zu Terbutylazin und S-Metolachlor im Wasserschutzgebiet!! Zur Überprüfung dieser Bestimmungen werden Bodenproben gezogen. Außerdem gilt es noch die bekannten Vorgaben beim Wirkstoff Nicosulfuron (nur jedes 2. Jahr auf derselben Fläche) und bei den Produkten Stomp und Spectrum einzuhalten. All diese Vorgaben wurden im Warndienst KW 18 ausführlich erwähnt.

Bewirtschaften Sie Flächen in Schutzgebieten, sind die IPSplus-Vorgaben einzuhalten, hierzu zählen z.B. das Anlegen von Spritzfenstern, sowie die Applikation mit 90% Abdriftminderung, sowie der Einsatz von Randdüsen am Feldrand.

Termine / Veranstaltungen

Das Landwirtschaftsamt Ravensburg bietet eine **2-stündige Präsenzveranstaltung zur Pflanzenschutz Sachkunde** in Form einer Felderbegehung an. Diese findet am **Donnerstag, 06.06.2024 von 19:30 bis 21:30 Uhr** auf dem Betrieb der Familie Koch (Hofstelle Bürgerstraße 20, 88339 Bad Waldsee-Mennisweiler) statt.

Treffpunkt und Parken an der Hofstelle, die Felder liegen in fußläufiger Entfernung am Ortsrand. Herr Kreh und Frau Koch werden aktuelle Themen zum Pflanzenschutz in den Kulturen Winterraps, Wintergerste, Winterweizen und Mais präsentieren. Außerdem wird ein Sortenvergleich im Raps durch Frau Schulze (Fa. Norddeutsche Pflanzenzucht KG) vorgestellt. Des Weiteren freuen wir uns Herrn Böhringer (Fa. BASF) und Herrn Schmid (BayWa Ravensburg) als zusätzliche Gastreferenten begrüßen zu dürfen. Am Ende des Feldabends werden die Teilnahmebescheinigungen für 2 Stunden Pflanzenschutz-Sachkunde ausgeteilt. Abschließend laden wir in geselliger Runde, mit Kaltgetränken und einem kleinen Imbiss, zum regen Austausch ein.

Eine Anmeldung unter Angabe von Namen, Adresse und Geburtsdatum ist aus organisatorischen Gründen erforderlich und wird bis spätestens 04.06.2024 an la@rv.de oder telefonisch unter 0751/85-6010 erbeten.

Termin aus dem Kreis Sigmaringen:

Felderbegehungen

Die letzte Felderbegehung auf dem Zentralen Versuchsfeld Oberland in Krauchenwies für dieses Jahr findet am **28.05.2024** um 19:30 Uhr statt. Besprochen werden Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen in Getreide und Mais.

Das Versuchsfeld liegt an der Bundesstraße 311 zwischen Krauchenwies und Rulfingen vor der Abfahrt nach Ostrach auf der linken Seite.